

**Sidonia Hedwig Zäunemannin: *Die von denen Faunen gepeitschte Laster*
(1739)**

Zu Beginn ihres satirischen Gedichts entwirft die Poetin ein ideales Bild der römischen Antike als Epoche der Bildung und des guten Geschmacks, die ihrer Zeit gänzlich abgeht. Die Lektüre der *Asiatischen Banise* wird dabei als Symptom des geistigen Niedergangs genannt. Die Satire erscheint um so schärfer, als die *Banise* 1739 – dem Jahr, in dem *Die von denen Faunen gepeitschte Laster* gedruckt wurde – bereits fünfzig Jahre alt war und von den Geschmacksrichtern als altmodisch und schwülstig verurteilt wurde.

Wo sind die Damen hin die Barbaros gekannt,
Die man mit Fug und Recht der Fürsten Zier genannt?
Verehrte nicht ihr Ohr geschickte Helden Lieder?
In welchen der Poet des Tapfern Herculs Brüder,
(Die Prinzen, die im Feld ein blutges Leder-Kleid,
Ein todt gehaunes Roß und Wahlstadt nicht gescheut;
Die Fürsten, die ihr Volk mit Billigkeit regieret,
Und mir Gerechtigkeit und Huld den Stab geführet,
Der Ewigkeit geweyht, zum Beyspiel vorgestellt.
Und angepriesen hat. O! möchtet ihr die Welt
Mit eurer dunkeln Gruft, ihr Damen! jetzt vertauschen,
An manches Fürsten Hof und Prinzens Kammer lauschen!
Ihr würdet Wunder sehn, wie man der Dichtkunst spott,
Und ihr Gedächtniß fast aus, Geist und Seele rott.
Wo fragen Damen jetzt nach alter Prinzen Thaten,
Ob auch ihr Regiment, und Feldzug wohl gerathen?
Homerus Helden-Lied weicht jetzt dem schnöden Reim
In dem Secundens Kiel der Liebe Honigseim
Natürlich abgemahlt. Banisens Flucht und Lieben
Ergötzt jetzt mehr als das, was Seneca geschrieben.

Die von denen Faunen gepeitschte Laster. Aufgeführt von Sidonia Hedwig Zäunemannin, Kayserlich gekrönter Poetin. Frankfurt und Leipzig/ Bey Henrich Ludwig Brönnner, 1739, S. 5.